

QUARTIERSPLÄTZE

3. 2022

ISSN 2625-6223

Flächenbefestigung

Beleuchtung

Spielflächen

Stadtmobiliar



Eine Sonderausgabe von

QUARTIER
Fachmagazin für urbanen Wohnungsbau

www.magazin-quartier.de

Neue Zukunft für die Springsiedlung

Als hochC Landschaftsarchitekten vor sieben Jahren mit der Planung zur Umgestaltung der Freianlagen der Springsiedlung in Kreuzberg beauftragt wurden, war das Büroteam begeistert. Passend zum Leitbild „Gemeinsam. Nachhaltig. Gestalten“ war die Realisierung eines nachhaltigen Modellprojekts gewünscht. Ein zentrales Entwicklungsziel der Bauherrin GSW Immobilien AG war eine umfassende und an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner. Der Fokus sollte dabei auf den Freianlagen bei gleichzeitig bezahlbaren Mieten liegen.

Die in den frühen 1960er-Jahren erbaute Großsiedlung liegt ziemlich genau in der geografischen Mitte Berlins, direkt angrenzend an das Jüdische Museum, in der Nähe von Moritzplatz und Checkpoint Charlie. Und trotzdem ist die Springsiedlung bis heute kaum bekannt und schlummerte auch seit dem Fall der bis 1989 ganz nah verlaufenden Berliner Mauer im Nachwende-Berlin noch viele Jahre im Dornröschenschlaf. Gebäude und Freianlagen waren seither nicht mehr umfassend modernisiert worden. Der Name „Spring“ für Frühling verweist auf die finanzielle Unterstützung der Siedlungsentwicklung durch die USA Anfang der 1960er-Jahre. Die Springsiedlung ist geprägt durch eine für die Zeit typische achtgeschossige, freie Zeilenbauweise

mit hohem Grünflächenanteil. Diese „offene Bauweise“ ist, im Gegensatz zu der traditionell üblichen geschlossenen Blockrandbebauung, in der Mitte Berlins selten und führt zu einem parkähnlichen Grünraum, der zum umgebenden Stadtraum sehr durchlässig ist. Die Springsiedlung verfügt so über innerstädtisch nur selten anzutreffende Grünflächen, die großzügig um die Wohngebäude arrondiert sind.

Geschichte

Zunächst haben wir mit einer eingehenden Bestandsanalyse die Planungs- und Baugeschichte von 1959 bis 1967 und die verdeckten Qualitäten der Ursprungsgestaltung herausgearbeitet. In der historischen Planung wurden Freianlagen und Gebäude als eine Einheit konzipiert,

Dimensionierung und freie Stellung der Wohnhäuser und auch die großzügigen Grünanlagen ergänzen sich. Fein strukturierte Fassaden und mehrfarbige Farbfassungen an den Wänden der zu fast jeder Wohnung gehörenden Loggien spiegeln sich in den im Freiraum verwendeten, noch teils vorhandenen, aber verblassten bunten Betonplatten für die Bodenbeläge. Der inzwischen fast ausgewachsene Bestand an großen Laubbäumen unterstreicht den großzügigen Parkcharakter. Die hausnahen Grünanlagen und vor allem auch die Spielanlagen waren zu Beginn unserer Planung im Jahr 2016 in einem desolaten und kaum bespielbaren Zustand, die Freianlagen wurden vorwiegend als Transitraum zwischen Parkplatz und Wohnhäusern genutzt.

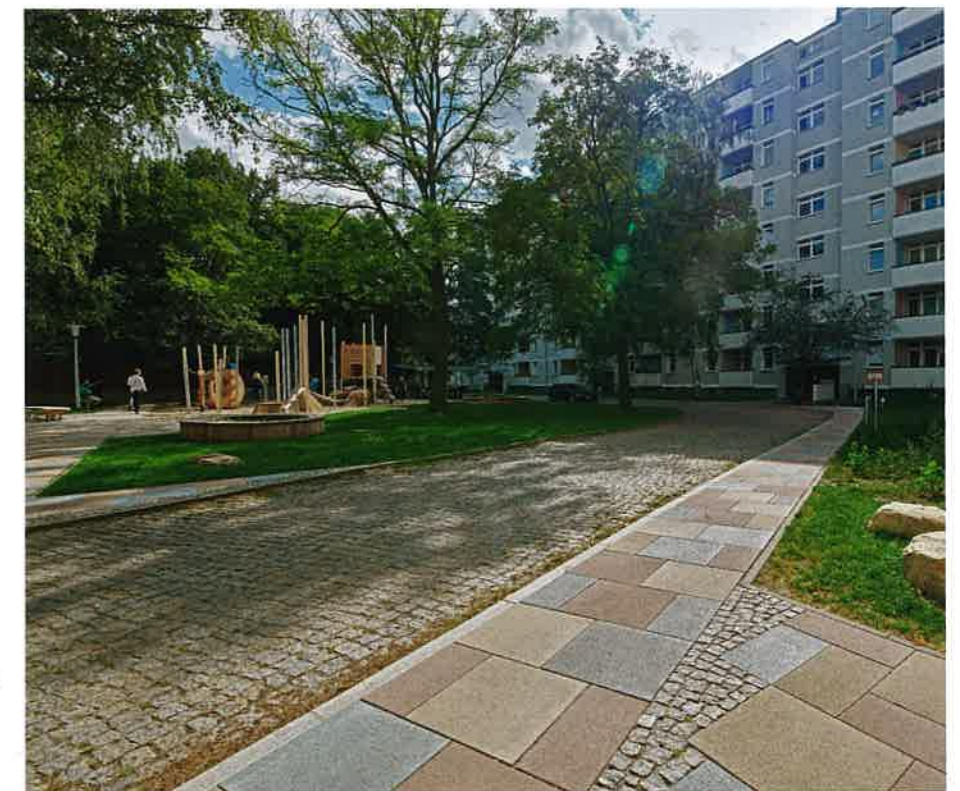


ALLE FOTOS: HOCHC LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Die Außenanlagen der Springsiedlung wurden umfassend saniert.

Aufenthaltsraum für alle

Von Anfang an haben wir den ursprünglich nur rudimentär vorhandenen Spielanlagen in der Springsiedlung besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie als zentrales Gestaltungselement der Gesamtanlage betrachtet. Denn die Spielanlagen sollten nicht nur ein Ort mit Spiel und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche werden, sondern auch Treffpunkte und Kommunikationsinseln für die Erwachsenen.



Der inzwischen fast ausgewachsene Bestand an großen Laubbäumen unterstreicht den großzügigen Parkcharakter.

Wir waren überzeugt, dass sich für die Anwohner über ganzheitlich gestaltete Spielanlagen ein hohes Maß an Identifikation mit dem Freiraum erreichen lässt. Denn die bislang vernachlässigten Freianlagen wurden von den Bewohnern nicht besonders pfleglich behandelt oder als Qualität wahrgenommen. Diese geringe Wertschätzung des Freiraumangebots wollten wir durch die anspruchsvolle Gestaltung der Freianlagen und insbesondere der Spielanlagen ändern. Für die vielen dort wohnenden Familien sollten geschickt angeordnete, zeitgemäße und attraktive Spiel- und Aufenthaltsangebote umgesetzt werden, die gleichzeitig den ursprünglichen Gestaltungscharakter der Gesamtanlage weiterdenken.

Spielanlagen in einer Großsiedlung mit mehreren tausend Einwohnern sollten aus unserer Sicht ein attraktives und zum Ort passendes, individuelles Erscheinungsbild mit Wiedererkennungswert haben und alle Altersgruppen zu Spiel und Bewegung anregen. Und die Spielangebote sollten heute immer möglichst inklusiv sein. Spielplätze übernehmen in einer Wohnsiedlung in Berlins Mitte auch vielfältige soziale Aufgaben, denn diese Spielangebote prägen die Stadtkinder durch ihre gesamte Kindheit hindurch. Im Rahmen eines Studienprojekts an der FH Potsdam wurde kürzlich die Bedeutung der Spielanlagen für die frühkindliche Entwicklung erforscht. Eines der Ergebnisse ist, dass Eltern und Kinder immer prägende, wenn auch sehr unterschiedliche Erfahrungen und Erinnerungen an ihre kindlichen Spielorte haben.

Die Spieltürme im „Quartiersspielraum“ sind in sich verschachtelt und mit farbigen Plexiglas-scheiben versehen.



Fünf der in den vergangenen Jahren nicht mehr kindgerecht nutzbaren Spielplätze in der Springsiedlung hat hochC zu zwei zentralen Spielräumen gebündelt. Von Spielräumen spreche ich hier, weil wir in der Springsiedlung keine umzäunten und streng markierten Bereiche gestaltet haben, sondern in die Grünlandschaft integrierte und mit dieser verzahnte Erlebnisräume. Für die Anwohner wurden so neue Räume der spielerischen Begegnung und des Miteinanders von Alt und Jung geschaffen. Der spielraumnahe Baumbestand wurde ergänzt, die Spielräume betten sich in klimawandelresistente, blühende Wiesenflächen und landschaftliche Strauchpflanzungen ein.

Die Spielräume

Der „Quartiersspielraum“ am Birkenwäldchen besteht aus geometrischen vertikal aufragenden Spieltürmen mit unterschiedlichen Anbau-rutschen und einer Seilnetzbrücke, die einen Spielweg überspannt. Ein herausforderndes und koordiniertes Hindurchkrabbeln ist zur Überquerung notwendig. Die Höhenerfahrung wird unmittelbar spürbar, weil man sich sichtbar über den Köpfen der anderen befindet. Weitere Netztunnel, Schaukeln, eine barrierefreie Sandbaustelle sowie eine Brücke mit sog. Gefühlsduschen für alle Sinne

ergänzen das Angebot. Die Spieltürme sind in sich verschachtelt, mal eng und mal weit. Wechselnde Farbspiele werden durch in die Spieltürme eingelassene farbige Plexiglas-scheiben realisiert, die buntes Licht in das Innere der Spieltürme reflektieren. Es gibt Aufstiege mit sehr unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, bis hin zu in das Spielsystem eingespannten Holzaufstiegsringen in unterschiedlichen Größen und Oberflächen. Sie dienen der umfassenden Sinneswahrnehmung und Förderung der Koordination. Auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen sollen selbstverständlich am Spielgeschehen teilnehmen. So können sie die Benutzung des Seilnetz-tunnels miterleben und Spielgeräte aktiv nutzen, wie das Rollstuhl-podest mit „Spiegelkabinett“, den Sandspielbereich mit seinen Sitzpodesten in unterschiedlichen Höhen sowie die mit Hilfestellung nutzbare Korb-nestschaukel. Für Rollstuhl-, Rollator- oder Rollerfahrer wurde speziell um den Sandspielbereich ein herausfordernder Gelände-Parkour mit verschiedenen Oberflächen integriert. Auch hier orientiert sich die geometrische Formensprache der Spielanlage an der Gestalt-sprache der 1960er-Jahre. Die Farb-akzente der Gebäudeloggien finden sich in den Metallstützen der Spiel-anlage wieder.



Für Rollstuhl-, Rollator- oder Rollerfahrer wurde speziell um den Sandspielbereich ein herausfordernder Gelände-Parkours mit verschiedenen Oberflächen integriert.

Der charakteristische „Felsenspielraum“, schließt an das Gestaltungs-bild an, jedoch bietet der Spielplatz ein zusätzliches Wasserspiel mit einer höhlenartigen Steinlandschaft aus großen Kalksteinen, die eigens und Stück für Stück in einem Steinbruch ausgewählt wurden. Klettersteige und -wände sowie ein natürlich geformter „Wasserstein“ mit seinen Vertiefungen und Wasserrinnen bringen natürlichen Erfahrungsraum in die Stadt und machen Wasser spielerisch erlebbar.

Jeder einzelne der großen Kalksteine im „Felsenspielraum“ wurde im Steinbruch ausgewählt.

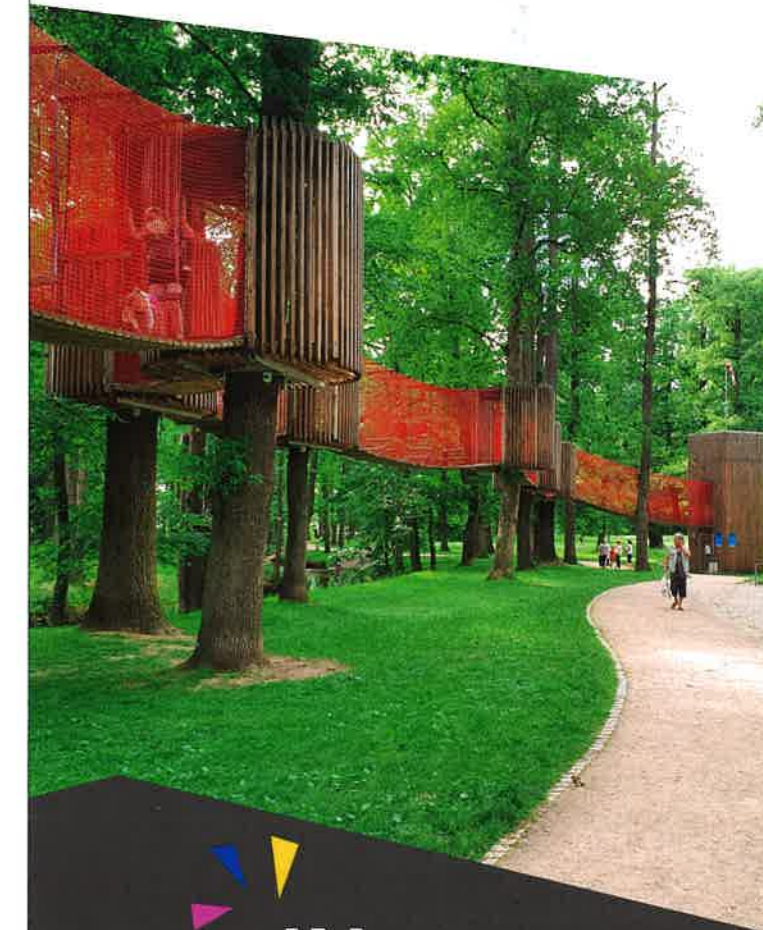


Podcast-Reihe

Das Büro hochC Landschaftsarchitekten hat vor zwei Jahren einen jeden zweiten Donnerstag erscheinende Podcast-Reihe unter dem Titel „Let's Talk Landscape“ aufgelegt, die sich zu verschiedenen Themen der Landschaftsarchitektur an die breite Fachöffentlichkeit richtet. Hier ist mit Folge #13 auch ein Podcast zu innovativen und nachhaltigen Spielangeboten in urbanen Räumen erschienen. Die Inhalte sind auf Spotify und allen gängigen Podcatchern zu hören.

HUCK

SEILSPIELGERÄTE



IN BAUMWIPFELN SCHWEBEN

URBAN PLANNING MACHT
UNVORSTELLBARES MÖGLICH

Im City Park in Klatovy (Tschechien) erleben Sie eine besondere Reise durch die Parkanlage mitten in der Stadt.

HUCK verschönert Städte und Parks – weltweit. Kontaktieren Sie uns jetzt!

HUCK Seiltechnik GmbH
www.huck-spielgeraete.de
Telefon +49 6443 8311-0



KATALOG
2022-2023

„Die vielfältigen Spielräume sind **Treffpunkt für Kinder und Erwachsene** und decken die sozialen Aspekte der Inklusionsanforderungen ab, weil hier Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Gruppen- und Einzelspiele sowie Begegnungsmöglichkeiten gefördert werden.“

Mit ansprechenden Spielgeräten wurden „Wiesenspielräume“ gestaltet, deren Namen von den umliegenden Blühwiesen abgeleitet ist. Wegebegleitende Spielgelegenheiten und niedrigschwellige Balancierangebote für Jung und Alt belegen an diesen Orten der Springsiedlung, dass nicht nur ausgewiesene Spielplatzangebote wichtig sind. Diese beiläufigen Bewegungs- und Aktivitätsbereiche, große Findlingssteine und horizontale Balancierbalken am Wegesrand sollen quasi nebenbei die Sinne anregen und zu individueller Bewegung und Aktivität einladen.

Inklusive und vielfältige Angebote

Bei der Gestaltung all dieser Spielanlagen war es hochC wichtig, dass die Spielangebote möglichst inklusiv und vielfältig sind und sich ihre zahlreichen Spielmöglichkeiten erst nach und nach erschließen. Immer wieder können neue Herausforderungen für verschiedene Altersgruppen entdeckt werden, es soll spannend bleiben, auch wenn die Kinder älter werden. Inklusive Spielangebote zur individuellen Förderung der Sinneswahrnehmungen werden durch Farbscheiben und Zerrspiegel, Spielplatztelefone, unterschiedlich tastbare Boden- und Handlaufbeläge und Naschgarteninseln mit essbaren Pflanzen in Spielplatznähe abgebildet.



In den „Wiesenspielräumen“ locken wegebegleitende Spielgelegenheiten und Balancierangebote niederschwellig zum Ausprobieren.

Großzügige Bienenweiden und Blumenwiesen werden nur ein- bis zweimal jährlich gemäht.



In der neuen Springsiedlung gibt es viele weitere essbare Früchte von hausnahen Stauden- und Gehölzpflanzen zu schmecken und kennenzulernen. Mit dem vorrangigen Einsatz von duftenden und insektenfreundlichen Pflanzen sollen Kinder und Erwachsene die auch für Menschen bereichernden Aspekte einer artenreichen Flora und Fauna kennenlernen. Erstmals gibt es in der Springsiedlung großzügige Bienenweiden und Blumenwiesen, die nur ein- bis zweimal jährlich gemäht werden und wie naturnahe Inseln aus der beispielbaren Rasenfläche ragen.

Die vielfältigen Spielräume sind Treffpunkt für Kinder und Erwachsene und decken die sozialen Aspekte der Inklusionsanforderungen ab, weil hier Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Gruppen- und Einzelspiele sowie Begegnungsmöglichkeiten gefördert werden. Die Spielanlagen mit ihren Sitz- und Aufenthaltsangeboten sind inzwischen belebte und beliebte Treffpunkte im Freien innerhalb des Wohngebiets.

Weitere Aufwertung

Das Modellprojekt einer nachhaltigen Siedlung weist aber weit über die Spielanlagen hinaus: So wurden die charakteristischen Mastleuchten der 1960er-Jahre energetisch saniert und wieder eingebaut, ein sehr behutsamer Umgang mit dem Pflanzen- und Materialbestand verfolgt und nachhaltige Materialien verwendet. Im Zuge der energetischen Sanierung und der partiellen Integration von Gründächern kann ein Teil des Niederschlagswassers im Gelände versickert werden. Die Natursteinbodenbeläge der Anliegerstraßen und Parkplätze wurden dort, wo sie noch zweckmäßig nutzbar waren, lediglich erhalten und repariert, ohne den gesamten Unterbau zu erneuern. Die Anzahl der Fahrradstellplätze wurde verzehnfacht, und es gibt hochwertige, aus dem Gestaltungskanon abgeleitete Fahrradüberdachungen für die meisten Fahrräder.



Die hochwertigen Fahrradüberdachungen sind aus dem Gestaltungskanon abgeleitet.

Eine neue Anwohnerstraßenregelung und parkplatzprivilegierte Elektroladestationen für Pkws wurden integriert. Lediglich die vollständige Herausnahme des motorisierten Anliegerverkehrs konnte jetzt noch nicht realisiert werden. Zu groß war der Widerstand der Mieterschaft, die auf die gewohnte und bequeme zumindest kurzzeitige Anfahrbarkeit der Hauszugänge bei Einkäufen und Umzügen nicht verzichten wollte. Hier wird mittelfristig eine restriktive Zugangskontrolle angestrebt, um nur ausnahmsweise und besonders berechtigten Personengruppen wie bewegungseingeschränkten Menschen die Anfahrbarkeit zu ermöglichen.

Ausblick

Das Modellprojekt der nachhaltig sanierten Springsiedlung mit ihren innovativen Spielplätzen soll beispielgebend für die Sanierung anderer Wohnsiedlungen der 1960er- und 1970er-Jahre sein und einen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der gewachsenen innerstädtischen Quartiere Berlins leisten. Schon jetzt lässt sich eine gewachsene Wertschätzung der Freianlagen an der intensiven und pfleglichen Aneignung des Frei-

raums beobachten. So ist der Freiraum viel stärker und altersgemischt genutzt als früher, und es wurde uns von Spielraumpaten berichtet, die sich eigenverantwortlich aus der Mieterschaft heraus um die regelmäßige Mitwirkung bei der Pflege der Spielräume kümmern und Konflikte schlichten. Wir glauben, dass dies ein gutes Zeichen für die lebenswerte Zukunft der Springsiedlung ist. ■

Claus Herrmann



Claus Herrmann ist seit 1992 freiberuflich tätig und seit 2017 neben Lioba Lissner geschäftsführender Partner von hochC Landschaftsarchitekten. Unter dem Leitbild „Gemeinsam. Nachhaltig. Gestalten“ begleitet er mit seinem Team anspruchsvolle öffentliche und private Freiraumplanungen. Als Koordinator „Nachhaltiges Bauen - BNB“ engagiert er sich für nachhaltige Freianlagen in Wohnquartieren, an Gewerbebauten und Bildungseinrichtungen, für ganzheitlich gestaltete Plätze, Parks und Spielräume.

www.hochc.de